

Fritz Baade

## RÜSTUNG UND REALLOHN

---

Die Rüstungswelle, die durch die Koreakrise ausgelöst worden ist, scheint den Reallohn der Arbeiter in der westlichen Welt zu gefährden. In den Vereinigten Staaten läuft die Wirtschaft seit Jahren auf vollen Touren. Der im zweiten Weltkrieg in seinem Nutzeffekt gewaltig gesteigerte amerikanische Produktionsapparat fing gleich nach Kriegsschluß an, statt Kanonen, Munition, Flugzeugen und Tanks in gewaltigen Mengen Personenwagen, Lastwagen, Eisschränke, Zentralheizungseinrichtungen und - insbesondere auf Grund von Trumans Programm des sozialen Wohnungsbaus - Wohnungen und Einfamilienhäuser zu produzieren. Und da diese Dinge in den USA nicht nur für eine kleine Oberschicht von Reichen, sondern weitgehend für die breiten Massen der

Arbeiter und Angestellten erschwinglich sind, entwickelte sich ein Massenabsatz für alle diese guten Dinge, der mit der Massenproduktion ständig Schritt hielt und so das neue amerikanische Weltwunder: jahrelange Vollbeschäftigung mit Friedensproduktion bei ständig steigendem Reallohn ermöglichte.

Durch die Ruck-Umstellung eines Teils des amerikanischen Produktionsapparates auf Rüstung scheint diese Entwicklung - zwar nicht die Vollbeschäftigung, aber der Vollkonsum - gefährdet. Die amerikanische Regierung bereitet ein umfangreiches Programm der wirtschaftlichen Mobilmachung vor. Im Rahmen dieses Programms sind Rationierungen insbesondere in der Rohstoff Zuteilung zu Gunsten der Rüstungsproduktion im breitesten Umfang vorgesehen. Selbst von einer vollständigen Einstellung der Automobilproduktion für die privaten Verbraucher wurde schon gesprochen. Damit ergibt sich für die breiten Massen in Amerika die Gefahr, daß sie wiederum, wie im zweiten Weltkrieg, zwar hohe Löhne verdienen, einen erheblichen Teil dieser Löhne aber mangels Angebots von Konsumgütern nicht ausgeben dürfen und damit auf den Weg des Zwangsparens für Rüstungszwecke abgedrängt werden.

Im Marshallplan-Europa scheinen die Dinge noch viel ernster zu liegen. Seit Jahren haben die Amerikaner die Europäer aufgerufen, sich ganz auf die Produktion von Friedensgütern zu konzentrieren. Sie haben ihnen mit großen Anleihen, wie der 5-Milliarden-Dollar-Anleihe an England, mit der UNRRA-Hilfe und schließlich mit den Milliardensummen des Marshallplans dazu eine Starthilfe gegeben. Der Sinn dieser Amerikahilfe sollte darin bestehen, daß Europa in den Stand gesetzt wird, seine Produktion an Friedensgütern aller Art so zu steigern, daß es von weiterer amerikanischer Hilfe unabhängig wird. In weiten Teilen Europas hatte vor dem Marshallplan zwischen niedrigem Reallohn, ausgedrückt in völlig ungenügender Ernährung, Bekleidung und Behausung großer Teile der Arbeiterschaft, und niedrigem Nutzeffekt der menschlichen Arbeit ein verhängnisvoller Kreislauf bestanden. Der Marshallplan und die anderen Formen der Amerikahilfe haben es den Europäern ermöglicht, sich von diesem verhängnisvollen Kreislauf freizumachen: auf Grund besserer Ernährung, Bekleidung und Behausung der Arbeiter und darüber hinaus auf Grund besserer technischer Ausstattung der Arbeitsplätze den Nutzeffekt ihrer Arbeit gewaltig zu steigern und so allmählich sich ein menschenwürdiges Dasein zu erarbeiten, nicht mehr auf Grund amerikanischer Geschenke, sondern auf Grund eigener produktiver Leistungen.

Wenn nun dieser Aufruf zu höchster Leistung in der Friedensproduktion wieder durch einen Appell zur Rüstungsproduktion abgelöst werden soll, so scheint die unmittelbare Gefahr zu bestehen, daß die Produktion an Verbrauchsgütern und damit der Reallohn wieder unter das zur Erhaltung des Lebens und der vollen produktiven Leistung Notwendige sinkt. Diesen pessimistischen Auffassungen über die Zusammenhänge zwischen Rüstung und Reallohn, wie sie heute ziemlich allgemein verbreitet sind, soll hier eine ausgesprochen optimistische Analyse gegenübergestellt werden:

Zunächst aber muß mit einigen Worten klargestellt werden, an welches Ausmaß und welche Art der Rüstung dabei gedacht ist.

Es gibt zwei mögliche Rüstungsprogramme für die westliche Welt:

1. ein Programm der totalen Rüstung, durch welches die westliche Welt Rußland militärisch nicht nur ebenbürtig, sondern soweit überlegen würde, daß sie auch einen Angriffskrieg gegen Rußland wagen könnte, und
2. ein Programm der rein defensiven Rüstung.

Die totale Rüstung ist, wie es schon in ihrem Begriff liegt, ohne Einschränkung des Reallohns nicht denkbar. Das Wesen der totalen Rüstung besteht ja gerade darin, daß in einer Volkswirtschaft alle Männer und Frauen, deren Arbeitsleistung für die Fristung des notdürftigsten Lebens entbehrt werden kann, für den Kriegsdienst und für die Rüstungsproduktion eingesetzt werden. Eine solche totale Rüstung würde es der westlichen Welt ermöglichen, sehr bald über eine Armee zu verfügen, die an Zahl hinter Rußlands angeblich mobilen 175 Divisionen nicht zurückbleiben und die russischen Divisionen bezüglich der technischen Ausrüstung weit übertreffen würde, von der Luftwaffe ganz zu schweigen. Um allerdings insbesondere die Infanterie und die Panzertruppen numerisch und qualitätsmäßig auf den entsprechenden Stand zu bringen, wäre eine totale Wiederaufrüstung Deutschlands und Japans erforderlich. Die in den letzten Wochen mehrfach genannte Zahl von 35 deutschen Divisionen bildet einen logischen Bestandteil dieses Programms der totalen Rüstung der westlichen Welt.

Gerade diese Zahl aber zeigt, daß das ganze Programm der totalen Rüstung ein Wahnsinn ist. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Russen eine solche Wiederaufrüstung Deutschlands zulassen würden. Es bestehen gute Gründe dafür, daß Rußland auf viele Jahre hinaus keinen dritten Weltkrieg will, solange es selber glaubt, nicht angegriffen zu werden. Eine deutsche Wiederaufrüstung und insbesondere eine Wiederaufrüstung in diesem Stil ist das sicherste Mittel. Rußland davon zu überzeugen, daß der „Interventionskrieg der kapitalistischen Welt“ unmittelbar bevorsteht, und Rußland dadurch in den Präventivkrieg zu treiben. Totale Aufrüstung, insbesondere mit ihrem wirksamsten Teil: Wiederbewaffnung Deutschlands, ist daher gleichbedeutend mit einem fast unvermeidbaren Hineintaumeln in den dritten Weltkrieg. Wenn es auch sehr wahrscheinlich ist, daß die westliche Welt diesen dritten Weltkrieg schließlich gewinnen würde, so bedeutet er für Deutschland und Westeuropa ein zweimaliges Schicksal der verbrannten Erde, die Vernichtung von Millionen von Menschen und der gesamten Industrie.

Für die Deutschen und für die Westeuropäer gibt es daher nur ein Rüstungsprogramm, das für sie annehmbar ist: nicht die totale Rüstung, die uns in den dritten Weltkrieg hineintreibt, sondern die rein defensive Rüstung.

Diese rein defensive Rüstung verlangt vor allem eine Verstärkung der englischen und amerikanischen Truppen in Deutschland auf das Doppelte, höchstens auf das Dreifache des gegenwärtigen Standes. Eine aktive Teilnahme Deutschlands an dieser Militärmacht ist überflüssig, ja schädlich, weil sie die Gefahr eines panikartigen Losschlagens Rußlands nur heraufbeschwört. Ob die Aufrüstungspläne, die Frankreich jetzt verfolgt, für dieses Programm der rein defensiven Rüstung notwendig sind oder nicht, mag dahingestellt sein. Schädlich sind sie zumindest insofern nicht, als die Russen in einer um fünf sehr kostspielige Divisionen verstärkten französischen Armee bestimmt keine für sie gefährliche Angriffsmacht sehen werden.

Was mit dem Programm der defensiven Rüstung an der Front des Eisernen Vorhanges erreicht werden muß, ist etwas sehr Einfaches: ein Kräfteverhältnis, bei dem der Einsatz der ostdeutschen Volkspolizei von vornherein aussichtslos erscheint und Infolgedessen eine Wiederholung des koreanischen Bürgerkrieges nicht möglich ist, und darüber hinaus eine Wacht am Eisernen Vorhang, die auch für die Russen selber den Vormarsch auf die Kanalküste und auf die Pyrenäen nicht zu einem bloßen Spaziergang machen würde. Dieses bescheidene Ziel aber

ist ohne jede deutsche Wiederaufrüstung und schon ganz und gar ohne totale Rüstung der westlichen Welt zu erreichen.

Nur eine solche defensive Rüstung kann den dritten Weltkrieg vermeiden - eine Garantie gegen den dritten Weltkrieg gibt es selbstverständlich nicht, sondern nur ein Optimum an Vernunft in seiner Vermeidung. Eine solche defensive Rüstung ist sicher nicht billig, aber sie ist für die westliche Welt ohne Gefährdung des Reallohnes und für Marshallplan-Europa ohne das Wiederhineinfallen in den verhängnisvollen Kreislauf von zu niedrigem Reallohn und zu niedriger Arbeitsleistung durchführbar.

Die Zauberformel, welche ein solches defensives Rüstungsprogramm mit einer Erhaltung und sogar Steigerung des Reallohnes vereinbar macht, heißt: Vollbeschäftigung, und zwar Vollbeschäftigung im Rahmen eines einheitlichen Generalplans für die westliche Welt.

Wo in der westlichen Welt heute schon Vollbeschäftigung besteht, da gibt es natürlich nur noch wenig Reserven, die mobilisiert werden. Das gilt von der englischen Volkswirtschaft als Ganzem, es gilt weitgehend auch von der amerikanischen Industrielandschaft. Es gibt in der westlichen Welt aber zwei gewaltige Wirtschaftsgebiete, in denen die Produktionsmöglichkeiten noch nicht annähernd ausgeschöpft sind. Das eine Gebiet ist die amerikanische Landwirtschaft, das andere die kontinentaleuropäische Industrielandschaft, insbesondere repräsentiert durch Deutschland.

Die amerikanische Landwirtschaft hatte es im zweiten Weltkrieg und in den Jahren danach gelernt, nicht nur Nahrung, und zwar überreichliche Nahrung für 140 Millionen Amerikaner, sondern darüber hinaus für weitere 50 Millionen Menschen zu produzieren. Nachdem aber die Kriegs- und Nachkriegsschäden in der europäischen Landwirtschaft überwunden sind, gibt es keine 50 Millionen Menschen mehr, die für ihre Ernährung auf amerikanische Zuschüsse angewiesen sind. Infolgedessen konnte eine von Jahr zu Jahr steigende Menge von amerikanischen Nahrungsmitteln zur Vorratsbildung zurückgelegt werden. Die Vorräte an Brot- und Futtergetreide, die die westliche Welt aus dem Erntejahr 1949/50 in das neue Jahr 1950/51 hinübernimmt, sind mit 70 Millionen tons die größten, die es jemals in der Geschichte der Menschheit gegeben hat. Milliarden von Dollars an öffentlichen Geldern sind in Amerika in den Stützungsbeständen investiert, um den Raum an Scheunen, Speichern und Silos zu vermehren, da der vorhandene Raum den Erntesegen nicht mehr zu fassen vermag. Schließlich glaubte man im letzten Jahr, die Sintflut an steigender Agrarproduktion nur noch dadurch eindämmen zu können, daß man der amerikanischen Landwirtschaft eine Verringerung ihrer Anbaufläche an Weizen und Mais aufzwingt. Im vorigen Erntejahr sollten es 15 v. H. sein - die glücklicherweise von den Farmern nicht eingehalten wurden - für das neue Erntejahr hatte man schon 20 v. H. ins Auge gefaßt.

Alle diese Anbauflächenrestriktionen muß man jetzt fallen lassen, um von der Seite der amerikanischen Agrarproduktion her die Voraussetzungen für die Vollbeschäftigung in der westlichen Welt zu schaffen. Der amerikanische Farmer muß sein ganzes Land bebauen und voll produzieren dürfen. Und wenn die Scheunen, Speicher und Silos nicht ausreichen, so müssen nochmals neue gebaut werden, sei es in Amerika, sei es in Europa. Das Ziel muß sein, den Vorrat in der westlichen Welt insbesondere an Brotgetreide und Futtergetreide so zu steigern, daß keinerlei Mißernten diesen friedlichsten Teil des defensiven Rüstungsprogramms gefährden können. Und das weitere Ziel muß sein, jedem Land in der westlichen Welt die Grundnahrungsmittel in solchen Mengen zur

Verfügung zu stellen, daß durch Vollernährung des Arbeiters eine volle Leistung möglich ist, daß insbesondere kein Industrieland sich in seiner Vollbeschäftigungspolitik wegen seines Mangels an Nahrungsmitteln oder landwirtschaftlich produzierten Rohstoffen (Baumwolle) irgendwelche Beschränkungen auferlegen muß.

Auf dieser Grundlage der Vollbeschäftigung des amerikanischen Farmers können alle Projekte der Vollbeschäftigung in der europäischen Industriewirtschaft verwirklicht werden. Deutschland hat heute 20 Millionen Beschäftigte, die bei einem Je-Kopf-Produkt von 5000 DM ein Sozialprodukt von etwa 100 Milliarden DM hervorbringen. Das sind schon 20 Milliarden DM mehr als vor einem Jahr, aber wir müssen weitere fünf Millionen Menschen in Deutschland in Arbeit bringen. Da sind zunächst die 1,3 Millionen sichtbare Arbeitslose, die wir heute statistisch haben, zu denen aber noch mindestens 1 Million unsichtbare Arbeitslose, d. h. mobilisierbare Arbeitskräfte kommen. Darüber hinaus müssen wir in den nächsten Jahren jährlich 300.000 Arbeitsplätze und Lehrstellen schaffen, und zwar für die starken Jahrgänge, die jetzt aus der Schule ins Erwerbsleben entlassen werden und die die Zahl der wegen Alters und Arbeitsunfähigkeit Ausscheidenden jährlich um eine Drittel Million überschreiten werden. Auch vor dem Einstrom weiterer Heimatvertriebener und politischer Flüchtlinge aus dem Osten sollten wir uns nicht scheuen: für sie alle hat die westliche Welt Arbeit. Für sie alle muß sie Arbeit haben, wenn es ihr mit einem Programm der Vollbeschäftigung ernst ist.

Fünf Millionen zusätzlich Produzierende in Deutschland, das bedeutet selbst beim heutigen niedrigen Stand der Produktivität ein zusätzliches jährliches Sozialprodukt von 25 Milliarden DM. Diese 25 Milliarden DM sind jedoch erst ein kleiner Teil der im Marshallplan-Europa mobilisierbaren Reserve. Im Marshallplan-Europa gibt es heute rund 120 Millionen Erwerbstätige. Durch Vollbeschäftigung kann diese Zahl auf 130 Millionen gebracht werden. In USA produzieren rund 65 Millionen Erwerbstätige ein Sozialprodukt von rund 220 Milliarden Dollar, d. h. annähernd 4000 Dollar je Kopf. Im Marshallplan-Europa beträgt das Sozialprodukt je Kopf nur den dritten, z. T. sogar nur den vierten Teil des amerikanischen Sozialprodukts.

Englische, irische, deutsche, schwedische und italienische Einwanderer und ihre Kinder stellen die Elite der amerikanischen Arbeiterschaft. Es ist nicht einzusehen, warum der Nutzeffekt der Arbeit der gleichen Völker in Europa ständig so viel niedriger bleiben soll als in den USA. Durch die Schaffung eines einheitlichen europäischen Wirtschaftsgebiets mit rund 270 Millionen Verbrauchern können die Vorteile der Serienproduktion, die Amerika in einem Wirtschaftsgebiet mit 150 Millionen Verbrauchern so erfolgreich anwendet, auch für Europa nutzbar gemacht werden. Auch die technische Ausstattung der Arbeitsplätze kann und muß in Europa schrittweise dem amerikanischen Vorbild angepaßt werden. Wenn auf diese Weise 130 Millionen Erwerbstätige in Europa ihr Sozialprodukt um 1000 Dollar je Kopf steigern - und damit wäre noch nicht die Hälfte des Abstands eingeholt -, so bedeutet das eine Steigerung des Sozialprodukts um 130 Milliarden Dollar.

130 Milliarden Dollar, das dürfte rund das Zehnfache von dem sein, was eine Rüstung in dem oben definierten defensiven Sinne etwa kostet. Mit jedem Dutzend Milliarden Dollar, um das Marshallplan-Europa durch Vollbeschäftigung und Vereinheitlichung des Wirtschaftsgebietes diesem Ziele näherkommt, trägt es entscheidend dazu bei, eine solche Rüstung nicht nur ohne Senkung sondern unter fortgesetzter Steigerung des Reallohns möglich zu machen.